



VON EVELYN PSCHAK

Wer in Frankreich sagt, er sei im Kohl geboren, will einen glauben machen, der Klapperstorch habe ihn gebracht. Doch Francis Parmentier behauptet genau das: „Dans les choux“ habe ihn seine Mutter zur Welt gebracht. Und keinem nimmt man das lieber ab als diesem nordfranzösischen Gemüsebauern, der als einer der letzten acht berufstätigen Hortillons die schwimmenden Gärten von Amiens bewirtschaftet. In seinen Beruf, so erzählt er, sei er im Januar vor 52 Jahren im wahrsten Sinne des Wortes hineingeboren worden, zwischen Rettich und Kohl, dem Wintergemüse, das seine hochschwangere Mutter in den Hortillonages gerade erntete.

Hortus, das lateinische Wort für Garten, entdeckt man in diesem Namen, der die von Kanälen und Flussarmen von Somme und Avre umfriedeten Parzellen und kleinen Inseln bezeichnet. Geschichtlich verbrieft ist es nicht, aber vermutlich gab es die Hortillonages bereits in der Antike, schon die Legionen Julius Caesars sollen hier Gemüse angebaut haben. Erstreckte sich das Biotop im 15. Jahrhundert noch über 1500 Hektar, nimmt es heute immerhin noch 300 Hektar ein, die zu einem Drittel aus Wasserwegen bestehen. Diese umfließen 1200 private Gemüse- und Ziergärten, zweieinhalb Hektar davon gehören Francis Parmentier.

In den ertragreichsten Sommer- und Herbstmonaten verkaufe er auf dem Samstagmarkt von Amiens mitunter 25 bis 30 Gemüsesorten, sagt der Bauer. Früher brachten die Gemüsegärtner ihre Ware in Barken die Somme hinunter zum Marché sur l'eau im Viertel Saint-Leu unterhalb der Kathedrale. Die barques à cornet, ihre zehn Meter langen, geteerten Eichenholzboote mit hoch aufgerichtetem Bug samt integrierten Tritthilfen, erlaubten ihnen, an hohen Quais anzudocken, ohne die fragile Böschung der Hortillonages zu verletzen. Der Markt heißt noch immer „Markt auf dem Wasser“, selbst wenn Obst und Gemüse inzwischen unter den Bäumen des

Zur Feldarbeit gelangen die Gärtner nur in Booten. Immerhin haben die heute Elektromotoren

Parkplatzes an der Place Parmentier verkauft werden. „Nun ja, nach seiner Familie sei dieser Platz wohl nicht benannt“, sagt Parmentier und kratzt sich den Stoppelbart. Obwohl – er habe noch immer nicht die Zeit gehabt, herauszufinden, ob der Agrarwissenschaftler Antoine Parmentier, der nach der Hungersnot 1769 den Kartoffelanbau in Frankreich einführte, nicht doch ein direkter Vorfahre war. Zumindest baut inzwischen auch Tochter Perrine auf ihren knapp zwei Hektar großen Hortillonages-Parzellen acht Kartoffelsorten an. Es ist ein fruchtbares Land, wenn auch aufwendig zu bewirtschaften: Zur Feldarbeit

Hinweis der Redaktion: Die Recherchereise für diese Ausgabe wurden zum Teil unterstützt von Veranstaltern, Hotels, Fluglinien und/oder Tourismus-Agenturen.

Kanal floral

Die schwimmenden Gärten von Amiens: Zwischen den Flussarmen der französischen Stadt blüht das Leben



Die Hortillonages, die feuchten Parzellen von Amiens, gab es vermutlich bereits in der Antike. Schon die Römer sollen so Gemüse angebaut haben. Heute kann man sich über die Wasserwege fahren lassen.

FOTOS: IMAGO, YANN MONEL

gelangen Vater und Tochter mit Elektrobooten. So transportieren sie auch Maschinen und Saatgut hin und das Gemüse zurück.

Sie sind nicht die Einzigen, die in den leisen Elektrobooten unterwegs sind. Auch das Maison des Hortillonages, ein Vereinszentrum zum Erhalt der Wassergärten, nur einen kurzen Fußmarsch von der Kathedrale entfernt, hat traditionelle Barken aufgerüstet. Ein Fährmann ergänzt die bukolische Bootsfahrt durch botanische Erläuterungen. Drei von 65 Kilometern Wassernetz durchschippert er mit seinen Fahrgevästen. Unter schmiedeeisernen, zierlichen Brücken aus dem 19. Jahrhundert hindurch. An kleinen Werkzeugschuppen vorbei, aus denen peu à peu Wochenendhäuschen wurden. „Le Nirvana“ hat einer auf das Holzbrett an seiner Anlegestelle geschrieben. Ein Wasserhahn versteckt sich im Gestrüpp, darüber hängt ein weiß blühender Quittenbaum seine Äste. Vergissmeinnicht und Butterblumen bekränzen die Ufer links und rechts des schmalen Kanals, ein Graureiher vermutet Beute.

Jede Parzelle trägt eine Nummer. Auch damit die Hortillonages-Jury alljährlich Ende Juni den schönsten Garten kürten kann. Hin und wieder gewährt der Kanal einen Blick auf die Kathedrale am Horizont. Die Orientierung ist leicht in Amiens, der Hauptstadt des Départements Somme, die ziemlich exakt zwischen Paris im Süden und Lille im Norden in der Region Hauts-

de-France liegt. Denn die Kathedrale aus dem 13. Jahrhundert bietet – als größtes gotisches Gebäude Frankreichs – aus vielen Werten eine gute Orientierung. Dass Notre Dame von Paris hier zweimal reinpassen würde, erzählen die Amiénois ihren Besuchern auch heute noch gerne. Und ist der Sakralbau gerade nicht im Blick, dann dafür vermutlich der Perret-Turm, der 1952 als erstes Gebäude aus Stahlbeton in der durch Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg zu 70 Prozent zerstörten Stadt errichtet wurde. Mit 30 Etagen auf 110 Metern wurde er zu einer Ikone des Wiederaufbaus und galt über viele Jahre hindurch als höchster Wolkenkratzer Europas.

Amiens war über die vergangenen Jahrhunderte aber nicht nur für große Gebäude bekannt, sondern auch für große Männer: Ein 2000 Jahre alter Schädel aus dem Nahen Osten, als Reliquie in der Kathedrale aufbewahrt, wird dem Heiligen Johannes dem Täufer zugeschrieben. Und im 4. Jahrhundert soll hier ein römischer Soldat seinen Mantel mit einem französischen Bettler geteilt haben – der Heilige Martin war einst in Amiens stationiert. Noch bis vor Kurzem war der 1905 in Amiens verstorbene Jules Verne der letzte berühmte Bürger der Stadt, sein „Haus mit Turm“ ist heute ein Museum. Doch inzwischen hat sich Amiens als Geburtsstadt des aktuellen Präsidenten der Republik einen internationalen Namen gemacht: Im Dezember 1977 wurde hier Emmanuel Ma-

cron geboren. Allerdings ist einem echten Amienser die Herkunft der Präsidententogant geläufiger: Brigitte ist jüngste Tochter der Chocolatiers Simone und Jean Trogneux und die familiäre Boutique in der Rue Delambre seit 1872 eine Institution im Selbstverständnis der Stadt. Hier werden seit fünf Generationen Macarons d'Amiens verkauft: weiche, marzipanähnliche Mandelmakronen, die lokale Spezialität. Natürlich ließen Wortspiele nicht auf sich warten. Ob nun der Macaron d'Amiens oder der Macron d'Amiens – beide gehören mithin zur Schokoladendynastie.

Immerhin wurde Amiens dank des Präsidentenpaars in die zeitgenössische Wahrnehmung gehoben. Doch nicht nur durch sie. Seit 2010 bietet das Festival Art, Villes et Paysages eine Plattform für junge Künstler und Landschaftsarchitekten. Insgesamt 35 Gärten werden vom Festival in diesem Jahr bespielt, darauf Skulpturen, Landschafts- und Pflanzenarrangements von 85 Mitwirkenden. Manche der künstlerischen Arbeiten sind schnell gefunden und vom Wasser aus einsehbar. Für andere, etwa die hängenden Gewächskugeln des Kollektivs GAMA um Mélanie Gasté und Aurélien Albert, sollte man das Festival-Leihboot anlegen und den schmalen Pfaden, Brücken und Stegen durch das wuchernde Grün der Gärten folgen. Die beiden Landschaftsingenieure haben sich in ihrer Installation an einer Form des japanischen Ikebana inspiriert, dem Kusamono, wörtlich übersetzt Kraut-Objekt: Vor und in einer windschiefen Gartenhütte wachsen Erdbeeren, Melisse oder Riedgras aus an tropfenbewässerten Drahtseilen hängenden Kugeln. Wie ein eigenes Planetensystem wirken die in unterschiedlicher Höhe gesetzten Rundkörper, die über eine Wasserpumpe von den Besuchern bewässert werden können. Wer mitmachen will, kann den Garten zum Blühen bringen, so die Botschaft. Überhaupt geht es den Veranstalter darum, die Fragilität des Naturerbes vors Auge zu führen. Sie wollen brachliegende Parzellen bewahren und befestigen, damit sie nicht überwuchert werden oder verschwinden. Torfböden zerfallen leicht, die Parzellenufer müssen Jahr um Jahr neu geglättet, festgeklopft, mit Brettern, Drahtzäunen oder Blechen verstärkt werden, sonst verliert man Land oder verstopft die Wasserwege.

Jedes Jahr findet ein Kulturfestival in den Gärten statt, das auch soziale Ziele verfolgt

Auch Francis Parmentier ist in die Festival-Aktivitäten eingebunden. Er zeigt den zwölf Angestellten des Festivals, die sich um Bepflanzung und Instandhaltung kümmern, was es heißt, ein guter Hortillon zu sein. Denn neben den künstlerischen und ökologischen Aspekten verfolgt die Festival-Leitung auch soziale Ziele – und die Hoffnung, die als schwer vermittelbar geltenden, Jahr um Jahr neu ausgewählten Arbeitskräfte wieder in Arbeitsmarkt und Gesellschaft einzugliedern. Zudem geht das geerntete Gemüse an gemeinnützige Organisationen der Kommune und wird über sie an Bedürftige verteilt.

Aber auch er habe von dem Festival profitiert, bekennt Parmentier: „Ohne das Fes-

tival wäre ich vielleicht inzwischen doch kein Hortillon mehr“, sagt er nachdenklich: „Viele der Parzellen lagen brach, das brachte Schädlinge mit sich. Auch Biberratten fraßen von meinem Gemüse.“ Zwar würden noch immer 30 Prozent der schwimmenden Gärten nicht bestellt, schätzt Parmentier, doch durch das Festival hätten sich die Amienser erst wieder an die Schönheit und Einzigartigkeit dieser Gärten in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erinnert. Und angefangen, sie wieder zu bewirtschaften.

Auch sein Gemüse komme ausschließlich aus den Hortillonages, bekräftigt Giuseppe Severino, während er im Wintergarten seines Restaurants die Bestellung aufnimmt. Der 38-Jährige Maitre Restaurateur bietet in seinem Restaurant La Table d'Hort regionale und saisonale Küche an. Die karamellisierten Karotten strotzen geradezu vor Kraft, sie schmecken süß und sind von einer handfesten Erdigkeit. „Ah, sind das die Möhrchen von Francis?“, sagt man nickend mit Kennerblick. „Nein, es sind die von Thérèse“, antwortet der Koch freundlich. Die Bäuerin hat im vergangenen Jahr ein paar Häuser weiter mit ihrem Mann René Nowak das Musée des Hortillonages als Hommage an das Naturschutzgebiet eröffnet. Noch ein Biss ins Wurzelgemüse. C'est bon! Und die Zuordnung war dann doch fast richtig: Thérèse, das ist die Schwester von Francis.



Anreise: Air France (www.airfrance.de) und Lufthansa (www.lufthansa.com) fliegen bis zu sechsmal täglich von München nach Paris Charles de Gaulle, Rückflugticket ab 100 Euro. Vom Flughafen CDG gibt es ein Kombi-Ticket für Zug und Bus zum Bahnhof Amiens (ca. 27 Euro), bis zu fünfmal täglich (Umsteigen im TGV-Bahnhof Haute Picardie), www.oui.sncf.
Übernachten: Direkt an der Kathedrale im Hotel Le Prieuré, 17 Rue Porion, DZ ab 70 Euro, www.hotel-prieure-amiens.com; oder in einer „Cabane“, einem Gartenhäuschen in den Hortillonages, zwei Pers. ab 120 Euro, www.duneillealaure.fr
Boots Touren: La Maison des Hortillonages bietet für ca. sechs Euro pro Person eine Bootsfahrt mit Bootsführer, 54 Boulevard Beauvillé, www.hortillonages-amiens.fr/visite/visite-guidee-barque-cornets.html; Bootsverleih auch im neuen Museum der Hortillonages, www.museedeshortillonages.fr
Festival Art, Villes & Paysages: Hortillonages Amiens, 9. Juni bis 21. Oktober, www.facebook.com/artetjardinsHDF, der Besuch ist kostenfrei.
Weitere Auskünfte: zu den Gärten: www.hortillonages-amiens.fr; zu Frankreich: <https://de.france.fr/de>; Tourismusbüro Amiens: www.amiens-tourisme.com; Stadtführungen in deutscher Sprache gibt es bei der Historikerin (und gebürtigen Rheinländerin) Julia Maaben: www.somme-r-ballade.eu

ENDE DER REISE

Virtueller Reisetress

Wieso sollte man verreisen? Es ist doch anstrengend. Erst mal tagelang im Internet nach dem günstigsten Angebot suchen; dann stundenlang im viel zu engen Flugzeug neben stark ausdündenden Mitreisenden sitzen; schließlich in einer fremden Stadt sich zurechtfinden und in viel zu harten Hotelbetten kaum ein Auge zumachen. Muss das sein?

Natürlich nicht. Verzicht auf Erlebnisse in fernen Ländern muss man aber auch nicht. Die Digitalisierung, vor allem die virtuelle Realität, erfasst gerade mit Wucht den Reisemarkt. Dem Einsteiger sei empfohlen, sich aufzuwärmen mit den Blogs von Menschen, die im Campingbus oder im Segelboot für uns die beschwerliche Reise um die Welt unternehmen. Sie erzählen uns ihre Geschichten, machen Fotos und Videos, wie sie in Portugal surfen oder in Indien schwitzen, wenn der Bulli mal wieder einen Motorschaden hat. Der Einsteiger sieht sich das an, sehnsüchtelt ein wenig, freut sich dann aber, dass er gleich in seinem bequemen Bett eine moskito-freie Nacht verbringen kann. Gleichzeitig hat er jede Menge CO₂ eingespart, was dem Weltklima zugute kommt.

Der Fortgeschrittene gibt sich mit derlei Zweidimensionalen nicht ab. Er setzt eine VR-Brille auf, zieht einen vernetzten Anzug an, und schon fliegt er durch die Hochhausschluchten Tokios, immer kurz vor dem Absturz, steigt auf gerade ausbrechende Vulkane, deren Lava ihm über die Füße zu fließen droht. Oder reist in der Zeit zurück und muss in einem Dschungel vor Dinosauriern fliehen, die seinem Mitreisenden leider gerade den Kopf abbeißen. Der virtuelle Reisende schreit und schwitzt und bangt, obwohl er zu Hause auf dem Teppich steht oder in irgendeinem Freizeitpark durch eine Halle rennt.

So betrachtet ist eine richtige Reise, selbst wenn sie mit Rucksack durch Indien führt, die reinste Erholung. Also: Schnell rein ins Reisebüro und ab zum Flughafen!

HANS GASSER

REISEBUCH

Bunter Sommer

Peter Henning fliegt Schmetterlingen entgegen

Ein seltsames Gespann sind die beiden Männer: „Schmetterlinge machen mir Angst“, sagt Apostolos Fotakis. Er hält jenes Hotel auf Samos in Schuss, in dem der Schriftsteller Peter Henning abgestiegen ist. Trotz der Abneigung gegen die Insekten hört Fotakis sich jeden Abend die Geschichten des Deutschen an von seinen Ausflügen in die Natur und betrachtet dessen Filme von Fal-schen Apollos und Südlichen Schwalbenschwänzen. Die zwei mögen einander. Und doch bleibt Henning nicht verborgen, dass Fotakis' Kommentare eine „Mischung aus höflichem Respekt und erkennbarer Abneigung“ sind. Zu gerne hätte Peter Henning eine Liaison, wie Vladimir Nabokov, der größte Schmetterlingsjäger unter den bedeutendsten Autoren der Weltliteratur, sie einst im Hotel Montreux Palace mit dem Barkeeper Antonio Triguero hatte.

Das ist ihm auf Samos nicht vergönnt, auf seiner weiteren Reise jedoch trifft Henning durchaus Menschen, die seine Leidenschaft teilen. In „Mein Schmetterlingsjahr“ beschreibt der Autor eine Tour, die ihn von Griechenland nach Italien und Spanien weiter nach Kroatien und in die Schweiz bis zurück nach Deutschland führt zu Plätzen, an denen sich besonders gut bestimmte Schmetterlinge beobachten lassen.

Henning hat die Gabe, einen für ein Thema zu interessieren, welches einem eigentlich egal ist. Sofern man im Kern dieselben Interessen hat: Hinaus in die Natur zu ziehen, ihre Schönheit betrachtend und die Ruhe genießend. Als Laie lässt man sich schließlich oft ebenfalls umgarnen von den scheinbar ziellosen Wankelflügen der Schmetterlinge, von den Mustern ihrer Flügel. Bei Henning kann man etwas lernen über diese Tiere. Und man kann die Ägäis, die Toskana und Dalmatien erkunden, abseits von Stränden und Kulturdenkmälern. Kann die Zeit vergessen, sich in Geduld üben und im Kleinen das Spektakuläre entdecken.

STEFAN FISCHER

Peter Henning: Mein Schmetterlingsjahr. Theiss-Verlag, Darmstadt 2018. 228 Seiten, 19,95 Euro.

Nordsee
Amrum - Kl. gü. FeWo, 2-3 P, Terr., Strandkorb
☎ 04187/4250608, www.amrum-sueddorf.de

Ostsee
Zingst: Frei ab 11.08.2018
Strandnah und modern. FeWo für 2-4 oder bis 7 Pers., Tel. 04277-1219,
www.thamm-ferienwohnung.de

So klein kann ein Reisebüro sein.
Der Reisemarkt der SZ.

Weitere internationale Reiseziele

INTERCHALET
URLAUB IM FERIENHAUS

Ihr Ferienhaus für den Sommer
finden Sie auf
www.interchalet.de
oder im Reisebüro.

Erlebnis- und Abenteuerreisen

Neuseeland-Südinsel (20.1. bis 4.2.2019) und Norwegen (29.8. bis 8.9.2018)
Naturkundl. DAV-Tour inkl. Wanderung mit Biologen/Ranger. Kontakt ☎ 07661/909191

Skandinavien
Traumhafte Ferienhäuser in ISLAND
www.fjordblick.de

Kroatien
Dalmatien, TOP Villa/Fewo direkt am Priv.Strand, Pool, Boot mögl. Bestlage, v. priv. z. verm. dalmata@dalmatalounge.de, 08178/5417697 mobil 0172/7464961

Spanien
Villavistaverde.info Traumvilla Mallorca

Frankreich
Zwischen Nizza und Monte-Carlo - Ruhige 2 Z.W. für 2 Pers. mit Meerblick Parkpl., Strandnähe. Frei Juni+ab Mitte Sept. Wochenpr. 750€ + Reing. ☎00336/12217475

Ferienhaus in Saint-Tropez
www.impassebellevue.fr

Österreich
www.kitzbueheler-ferienhaus.at

Italien

TAKI VILLAGE
GARDASEE: HOTEL - APPARTMENTS & MORE
NEUE Hotelzim., Suiten u. Familiensuiten am Privatstrand u. Beachbar! Gourmet-Restaurant, 2 Freischwimbäder, Whirlpool, Tennispl., Appart. 2/6 Pers., VDWS Kiteschule, SUP, Kat., Windsurf, Bike- und Bootsverleih
☎ 0039.045 7430035 WWW.TAKIVILLAGE.IT

GARDASEE Belfiore Park Hotel
Ihr Traum an See!
☎ 0039 045 7420102
www.belfioreparkhotel.de

FeWo Toskana-Maremma 40 € /Tag
Flyer anf. fewocana@gmail.com

Unesco-Welterbe Cilento/Südt. Fh'ser am Meer T. 0941/5676460, www.cilento-ferien.de

Sardinien/Costa Rei. Bungalow (2-4 SZ)
am Meer zu vermieten. ☎ 06078/91 17 26

Gardasee Albisano, traumh. Seeblick, 2,5-Zi-Studio-Wgh. ☎ 08031/37797 od. -/381280

Weitere europäische Reiseziele

FÄHREN NACH:

SARDINIEN
KORSIKA
ELBA
SIZILIEN
TREMITI
MALTA

MOBY
DIE FREUNDLICHEN FÄHREN
www.mobyline.de

tirrenia
Compagnia Italiana di Navigazione
www.tirrenia.de

MOBY Lines Europe - WIESBADEN Europäische Reservierungszentrale
Tel. 0611-14 020 Fax 0611-14 022 44 info@mobyline.de - info@tirrenia.de